

# der kommentar

Seit der vergangenen Woche ist der Beschluß des Gewerkschaftsaktives unserer Universität über die Führung des sozialistischen Wettbewerbs im Jahre 1975 zum Arbeitsdokument an den Sektionen und Bereichen geworden. In den nächsten Tagen wird dort weiter darüber diskutiert werden, wie der Wettbewerb am effektivsten geführt werden kann, werden Konzeptionen erarbeitet, die den spezifischen Verhältnissen der Einrichtungen angepaßt sind. Doch überall werden die Konzeptionen eines gemeinsam haben: Der Wettbewerb im Jahre 1975 soll uns einen weiteren Schritt bei der Durchsetzung der Beschlüsse des VIII. Parteitag vorantreiben, soll neue Erfolge in Erziehung und Ausbildung sichern. Diesen Anliegen trägt der Wettbewerb um den „Besten Seminarleiter“ Rechnung, der seit geraumer Zeit an der Sektion Marxismus-Leninismus unserer Universität praktiziert wird. Genossin Heidemarie Perlbach äußert sich im nebenstehenden Beitrag darüber, wie die ersten schwierigen Hürden in diesem intersektionalen Wettstreit erfolgreich genommen wurden.

Warum erzähle ich nun gerade diese Form des Wettbewerbs als Beispiel? Im Bericht des Politbüros des Zentralkomitees unserer Partei an die 13. Tagung der ZK sagte Erich Honecker, daß es in jeder Beziehung gilt, eine feste, klassenmäßige Erziehung und gründliche wissenschaftliche Bildung der künftigen Spezialisten zu sichern. „Das verlangt“, so forderte der Erste Sekretär des ZK der SED, „die Ausbildung auf der Grundlage der neu erarbeiteten Studienpläne und Dokumente mit hoher Qualität durchzuführen. Die politische und fachliche Qualifikation des Lehrkörpers selbst entscheidet dabei wesentlich über das Niveau der Erziehung und Ausbildung.“

Betrachtet man sich die Kriterien, die Genossin Perlbach im nebenstehenden Artikel zur Führung des Wettbewerbs an ihrer Sektion nennt, so kann man zweifelsohne feststellen, daß sie dazu angehen sind, die auf der 13. Tagung an die Hochschullehrer gestellten

## Wettbewerb und was man daraus entwickeln kann

Forderungen zu erfüllen. Der Möglichkeiten, diesen Leistungsvergleich zwischen den Seminarleitern zu führen, gibt es viele. Einmal kann der beste Seminarleiter durch Hospitieren ermittelt werden. Zum anderen kann aber dieser „Beste Seminarleiter“ auch entwickelt werden, wie es in der Lehrgruppe Wirtschaftswissenschaften der Sektion ML praktiziert wird. Dazu wurde vom Lehrgruppenleiter eine Konzeption erarbeitet, die die einzelnen Schritte aufweist. Diese Konzeption wurde von der Parteigruppe bestätigt und von allen Lehrgruppenmitgliedern umgesetzt. Dazu orientierten sich die Lehrgruppenmitglieder auf eine Genossin, die dann zielgerichtet gefördert wurde. In einer unserer nächsten Ausgaben werden wir über diese Art der Ermittlung des „Besten Seminarleiters“ berichten.

Alle diese Maßnahmen führen dazu, daß das wissenschaftliche Niveau aller Lehrkräfte verbessert wird. Aber nicht allein das. Letztlich profitieren davon vor allem unsere Studenten, die sich nach vier Jahren Studium in der Praxis bewähren müssen.

Noch ein Punkt veranlaßte mich, gerade diese Form des sozialistischen Wettbewerbs als Beispiel zu wählen. Er ist meines Erachtens an allen Sektionen, die Studenten ausbilden, durchführbar. Sicher gibt es hier und dort noch Barrieren zu überwinden, gilt es alte, eingefahrene Gleise der Seminarführung zu verlassen. Aber sollte nicht der Vorteil, den sich ein gesunder Wettstreit mit sich bringt, genutzt werden, wenn damit das Beste für die uns anvertrauten Studenten herauskommt?

Ich meine aber auch, daß dieser Wettbewerb auf verschiedenen Ebenen durchführbar ist. Einmal in den einzelnen Lehrkollektiven, auf Sektions- und – warum nicht – auch im großen Rahmen an der ganzen Universität. Die Redaktion der „UZ“ würde sich freuen, wenn die Anregungen, die Genossin Perlbach in ihrem Beitrag gibt, in den Sektionen und Bereichen Widerhall finden und wir in unserer Zeitung darüber berichten könnten. G. Schaufuß

## Neuer Weg im Wettbewerb

Die Erhöhung der Effektivität unserer Arbeit in Lehre und Erziehung gehört zu den wichtigsten Planaufgaben an unserer Sektion. Dem trug die Sektionsleitung Rechnung, indem sie gemeinsam mit der Sektionsgewerkschaftsleitung, die Aufmerksamkeit aller Mitarbeiter bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs gerade auf dieses Gebiet lenkte und einen Wettbewerb und die Ermittlung des besten Seminarleiters jeder Lehrgruppe vorschlug.

Mit der Konzipierung eines ständigen Wettbewerbs um den besten Seminarleiter jeder Lehrgruppe

marxist gewürdigt werden. Die konkreten Ergebnisse dieses Wettbewerbs waren in den einzelnen Kollektiven unterschiedlich. Während einige Gruppen ihren besten Seminarleiter nur durch formales Hospitieren und Abwägen ermittelten, gab es in anderen Gruppen Initiativen, den besten Seminarleiter zu entwickeln, d. h. nach einer bestimmten Konzeption einen Seminarleiter zu fördern und zu fördern.

Insgesamt konnte die Sektionsleitung einschätzen, daß diese neue Form der Führung des sozialistischen Wettbewerbs half, einer wesentlichen Forderung des VIII. Parteitages der SED für die Universitäten und Hochschulen immer besser zu entsprechen: Die Qualität der Lehr- und Erziehungsarbeit zu verbessern und neue Initiativen aller Mitarbeiter zur effektiveren Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs zu wecken. Die Leitung der Sektion hat die Erfolge der einzelnen Lehrgruppen zusammengefaßt und ausgewertet, um diesen Wettbewerb auf höherer Stufe weiterzuführen. Eine der wesentlichsten Aufgaben für die Weiterentwicklung dieses Wettbewerbs sieht die Sektionsleitung darin, die Erfahrungen der „Besten Seminarleiter“ erst einmal innerhalb der Sektion zu verallgemeinern und damit neue Impulse für alle Lehrgruppen zu geben. Aber dabei können wir nicht stehenbleiben, wie es auch der Genossin Hiltnel in seinem Interview mit der „UZ“ (Nr. 41/74) betonte; wir müssen unsere Erfahrungen auch über den Rahmen der Sektion hinaus unter unseren Kooperationspartnern verbreiten und dort nach Erfolgen suchen, die unsere Wettbewerbsbetrachten können. Dazu gibt es im Rahmen der einzelnen Fachkommissionen bereits Vorstellungen und Erfolge.

Ein weiterer wichtiger Auftrag, den die Sektionsleitung aus der bisherigen Wettbewerbsführung entwickelte, ist die Orientierung darauf, die Studenten noch mehr und noch effektiver als bisher zur Selbstständigkeit und zur Selbsttätigkeit in der wissenschaftlichen Arbeit zu erziehen, um besser auf Anforderungen in der Praxis vorzubereiten. Damit sind die einzelnen Kollektive der Sektion Marxismus-Leninismus einen weiteren Schritt bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs vorangekommen.

Heidemarie Perlbach, Sektion Marxismus-Leninismus

## initiativen FOCB informationen meinungen

wurde ein neuer Weg gefunden, der richtig in die Praxis umgesetzt, nicht nur dazu führen wird, daß einzelne Genossen Spitzenleistungen auf dem Gebiet der Seminarführung erreichen können, sondern damit kann die Seminararbeit insgesamt und das Niveau aller Lehrkräfte verbessert werden. Die Sektionsleitung orientierte in ihren Konzeptionen auf verschiedene Schwerpunkte dieses Wettstreits. Dazu gehören u. a.

- Die Verbesserung des theoretischen Niveaus der Lehrenden;
- die Qualität der Erreichung des Erziehungs- und Bildungszieles entsprechend den kollektiv erarbeiteten Seminar-konzeptionen;
- die Erfolge einer lebendigen und streitbaren Gestaltung der Seminare u. a.

Auf der Grundlage dieser Orientierung begannen die einzelnen Lehrgruppen, schöpferisch diesen Wettstreit als Teil des sozialistischen Wettbewerbs zu entwickeln. Im Ergebnis dieser Anstrengungen konnten zehn Seminarleiter der Sektion Marxismus-Leninismus mit der Auszeichnung als bester Semi-



MIT GUTEN ERGEBNISSEN im sozialistischen Wettbewerb, dessen wichtiger Bestandteil der Kampf um den Ehrentitel ist, konnte das Kollektiv des Kreislabors der Karl-Marx-Universität im vergangenen Jahr aufwarten. Verdienter Lohn für diese Anstrengung war die Verleihung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ anlässlich des Tages des Gesundheitswesens 1974. Foto: Swietak

## Übersicht über die Erfüllung der Betrieblichen Vereinbarung 1974

### Verbesserung der gesundheitlichen und sozialen Betreuung Betriebsbegehungen

Von Januar bis September wurden 135 Betriebsbegehungen, einschließlich Arbeitsplatzbegehungen, von den Betriebsärzten der BFK in den Sektionen und Einrichtungen vorgenommen. Schwerpunkte sind die Internate, der Neubaukomplex und die Sektionen Chemie, Bio-Wissenschaften und Physik. Auswertungen mit den Kollektiven und Aufträgen, die kontrolliert werden, wurden vorgenommen.

### Erholungswesen Qualitätsverbesserungen

In den Ferienobjekten wurden an Qualitätsverbesserungen folgende Aufgaben durchgeführt:

### Grünplan

Durchführung von Sanitätsarbeiten in zwei Bungalows, Einbau von Toiletten und Waschgelegenheiten mit Durchlaufhähnen, Dachreparaturen, Umdecken von Dächern und Neuanbringen von Dachrinne, Landschaftsgestaltung im Gelände, Pflanzung von 400 Bäumen im Sonderreinsatz von drei Mitarbeitern an einem Wochenende. Neuanschaffung von einem Plattenspieler, einer Wischeschleu-

der, einer Tiefkühltruhe, Inbetriebnahme in der Saison einer Gaststätte.

### Drauske Bakenberg

Vorfristige Inbetriebnahme von sieben Bungalows während der Hochsaison, Fertigstellung von weiteren acht Bungalows zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Darüber hinaus wurden 1974 folgende Neuanstaltungen zur Verbesserung der Aufenthalt vorgenommen:

- 1 Plattenspieler, 1 Fernsehgerät, 1 Radio, 1 Schleuder und die Eröffnung einer provisorischen Gaststätte mit Geiränken. An freiwilligen Stunden wurden in Zusammenarbeit mit der Abteilung Bau 3000 Std. von den Studenten geleistet.

### Buchholzmühle

Die Wasserleitung zur Urlauberküde wurde verlegt. Zur Zeit stehen den Erholungssuchenden 3 Zimmer mit 14 Betten zur Verfügung. Der Übernachtungspreis beträgt pro Übernachtung 0,50 Mark. Zu erreichen von Grafenhainichen, 4 km bis zur Bahn. Den Urlaubern steht für die Selbstverpflegung Geschirre, Besteck und Küchenschrank in einer Gemeinschaftsküche zur Verfügung, außerdem sind Fahrräder zur Benutzung vorhanden.



Uschi Brüning, Manfred Krug, Günther Fischer – drei Namen, ein Dreiklang, seit Jahren Inbegriff anspruchsvoller DDR-Unterhaltungsmusik bester Güte, die auch internationales Publikum zu begeistern vermag. Seit Anfang des Jahres ist das Günther-Fischer-Quintett mit den beiden renommierten Sängern und Werner Sellhorn als Moderator wieder auf DDR-Tournee. Der Hauptabteilung Kultur der KMU als Organisator gebührt das Riesenlob und der nicht minder

Skala reicht von zarten Tönen bis hin zum Lauten „Manne“ – ein „Stimm-Kolob“ in jeder Beziehung im Anschluß an das erste Konzert hatte UZ Gelegenheit zu einem kurzen Gespräch mit Günther Fischer, Manfred Krug und Werner Sellhorn:

UZ: Günther Fischer, es wird gemunkelt, daß Uschi Brüning nach Abschluß der jetzigen Konzertreihe Ihre Formation verlassen will. Ist daran etwas Wahres?

Günther Fischer: Ja, das stimmt. Uschi will es mal anders probieren, mit anderen Leuten, sicher auch mit anderem Sound. Sie ist ungeheuer vielseitig, soll und muß sich „voll auspielen“. Ich verabschiede das sehr gut.

Werner Sellhorn: Uschi wird mit mir eine neue Band aufstellen. Die Mannschaft ist im Prinzip schon komplett – es werden drei Bläser von „Seik“ zu uns kommen, der Geiger Dietrich Petzold von Lenz, dann noch Piano, Bass und Schlagzeug. Das Novum: Keine Gitarrenbesetzung.

UZ: Wann ist eine neue Manfred-Krug-LP zu erwarten?

Manfred Krug: Erwartet wird sie bestimmt schon, aber...

Günther Fischer: Die Nr. 4 mit Manne und unserem Quintett wird vielleicht Ende des Jahres rauskommen, garantiert aber Anfang 1976. An uns soll es nicht liegen. Sie ist übrigens wieder mit eigenen Texten und eigener Musik. Die Nr. 7 „Greens“ erscheint jetzt wieder in Neuauflage. Also ranhalten.

Text: H. Rosan, Fotos: R. Müller



## Dreiklang der Spitzenklasse

große Dank all jener Glücklichen, die für die beiden Konzerte im Hörsaal in der Gustav-Freytag-Str. die begehrten und heißumkämpften Eintrittskarten erhalten hatten. Beide Konzerte der Fischer-Formation und der Solisten waren (wie üblich) ausverkauft, vermochten das zumeist studentische Publikum zu begeistern. Den Auftakt gab Uschi Brüning, über deren gesangliche Qualitäten und Möglichkeiten ein Orakel müßig ist. Uschi und das Fischer-Quintett bewiesen wieder einmal mehr, wie Stimme und Instrumente einander bedingen und ergänzen, so ein harmonisches Klangbild zu erzeugen vermögen.

„Manne“ Krug war noch gar nicht richtig auf der Bühne, als der Beifall für ihn aufbrauste. Souverän verdiente er sich diesen Vorschußlöhner im nachhinein. Er wartete mit Titel seiner LP-Nr. 3 „Greens“ auf einer Platte also, wo er die Modulationsfähigkeit seiner Stimme wohl voll ausschöpfen konnte. Das bewies er auch im Konzert, die

ren, mit anderen Leuten, sicher auch mit anderem Sound. Sie ist ungeheuer vielseitig, soll und muß sich „voll auspielen“. Ich verabschiede das sehr gut.

Werner Sellhorn: Uschi wird mit mir eine neue Band aufstellen. Die Mannschaft ist im Prinzip schon komplett – es werden drei Bläser von „Seik“ zu uns kommen, der Geiger Dietrich Petzold von Lenz, dann noch Piano, Bass und Schlagzeug. Das Novum: Keine Gitarrenbesetzung.

UZ: Wann ist eine neue Manfred-Krug-LP zu erwarten?

Manfred Krug: Erwartet wird sie bestimmt schon, aber...

Günther Fischer: Die Nr. 4 mit Manne und unserem Quintett wird vielleicht Ende des Jahres rauskommen, garantiert aber Anfang 1976. An uns soll es nicht liegen. Sie ist übrigens wieder mit eigenen Texten und eigener Musik. Die Nr. 7 „Greens“ erscheint jetzt wieder in Neuauflage. Also ranhalten.

Text: H. Rosan, Fotos: R. Müller

